

Interdisziplinäre und internationale Tagung "Zwischen Schutz und Selbstbestimmung: Perspektiven auf das menschliche Leben im Spiegel des Medizinrechts"

Tagung in Halle an der Saale am 2. und 3. Oktober 2024

Das Interdisziplinäre Zentrum Medizin – Ethik – Recht der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (IWZ MER) hatte zur Tagung in der Aula der Martin-Luther-Universität in Halle an der Saale eingeladen. Organisiert wurde diese von Prof. Dr. Carina Dorneck, M.mel. (Trier), Dr. Henning Lorenz, M.mel (Halle), Dr. Kim Philip Linoh, M.mel. (Halle) und Felicia Steffen, M.mel (Halle); gefördert die Tagung durch die Stiftung Rechtsstaat des Landes Sachsen-Anhalt, der Fachschaftr Jura sowie dem meris e.V.

Der erste Redner, Prof. Dr. Jens Kersten (München), stellte die Selbstbestimmung aus rechtlicher Perspektive voran und ging dabei sowohl auf den verfassungsrechtlichen Begriff als auch auf Realitäten und Illusionen der Selbstbestimmung ein. Hieran schloss Prof. em. Dr. Klaus Tanner (Heidelberg) an, der interdisziplinär die Selbstbestimmung aus medizinethischer Sicht erörterte.

Das zweite Tagungspanel stand unter dem großen Titel „Lebensanfang“ mit Vorträgen von Prof. Dr. Carina Dorneck, M.mel. (Trier), Prof. Dr. Hirokazu Kawaguchi (Tokyo) und Prof. Dr. Erwin Bernat (Graz).

Der zweite Themenkomplex stand unter dem Titel „Lebensschutz am Lebensanfang“. Diesen eröffnete Prof. Dr. Liane Wörner, LL.M. (UW-Madison) (Konstanz) mit ihrem Vortrag zum Recht des Schwangerschaftsabbruchs, gefolgt von Prof. Dr. Joanna Długosz-Jóźwiak (Poznań) aus der Perspektive Polens und Ass. Prof. Sertaç Işıka (Istanbul).

Der zweite Tagungstag befasste sich mit den Grundlagen am Lebensende. Prof. Dr. Brigitte Tag (Zürich) begann den fachlichen Teil des zweiten Tagungstages mit ihrem Vortrag zum Thema Tod und Hirntod, bevor Prof. Dr. Alfred Simon (Göttingen) die Grundlagen am Lebensende aus medizinethischer Sicht beleuchtete.

Der vierte Themenkomplex stellte sodann die Probleme und Herausforderungen der Transplantation in den Mittelpunkt. Er startete mit Prof. Dr. Josef Franz Lindner (Augsburg), der die Widerspruchslösung aus verfassungsrechtlicher Perspektive darstellte. Den Blick aus der Medizin übernahm sodann Dr. Axel Rahmel (Frankfurt a.M.).

Am Nachmittag stand schließlich eine Podiumsdiskussion zum Themenkomplex der Sterbehilfe, moderiert von Prof. Dr. Dr. h.c. Gabriele Meyer (Halle), im Mittelpunkt. Den Start gaben dabei länderübergreifende Impulsreferate zum aktuellen Stand des Rechts der Sterbehilfe aus Sicht Deutschlands (Prof. Dr. Frank Saliger (München)), der Schweiz (Prof. Dr. Bijan Fateh-Moghadam (Basel)), Österreichs (Prof. Dr. Karl Stöger, MJur (Wien)), der Türkei (Prof. Dr. Dr. h.c. Hakan Hakeri (Istanbul)) sowie Japans (Prof. Dr. Yuki Nakamichi (Tokyo)). Daneben gab Ruth Krell (Hospiz Verein Trier e.V.) Einblicke in die Praxis der Hospiz- und Palliativarbeit vor dem Hintergrund des „assistierten Suizids“, bevor die verschiedenen Ansätze und ihre Konsequenzen schließlich in der Podiumsdiskussion kontrovers diskutiert wurden.

